

Der „Quartalsbeobachtungsbogen“ als Hilfsinstrument zur Ermittlung von „SOMI-Noten“

Ein mögliches Verfahren im Sinne einer objektiveren und transparenteren Bewertung

1 Das Problem der „SOMI-Noten“

Jedem Lehrer und jeder Lehrerin ist das Problem hinreichend bekannt. Viermal im Schuljahr kommt es für die Dauer von ca. 10 Tagen zu brodelnder Anspannung, die sich bis hin zu offenen Konflikten und persönlichen Tragödien ausweiten kann. SV-Lehrpersonen müssen zunehmend Meinungsverschiedenheiten zwischen Schülern und Lehrern schlichten und sind dabei nicht selten so hoffnungslos überfordert, daß die Schulleitung als letzte Instanz Rettungsdienste leisten soll. Es ist die Zeit der SOMI-Noten gekommen, ein fixes Datum, an dem über die sonstigen

Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit einer sehr wichtigen Zensur geurteilt wird. Ist die erste SOMI-Note am Ende des ersten Quartals für viele Beteiligte noch eine Art Einstiegsnote auf der Grundlage oberflächlicher Schüler-Lehrer-Beziehungen und unter besonderer Berücksichtigung des ersten Eindrucks, den eine Lehrperson von ihren Lernenden gewonnen hat, so steigt die zweite SOMI-Note bereits spürbar in ihrer Bedeutsamkeit, geht es doch am Ende des ersten Schulhalbjahres für viele Klassen schon um die Ermittlung einer ersten

Zeugnisnote. Der Tragödie letzter Teil ist traditionell gegen Ende des jeweiligen Schuljahres (4. Quartal) erreicht, wenn die jetzt zu vergebenden SOMI-Noten nicht unerheblich über die jeweiligen Zensuren in den einzelnen Fächern und damit auch über Versetzung bzw. Berufsschul- oder Bildungsabschluß und ähnlichen Zertifikaten mitentscheiden.

Spätestens bei der „Bekanntgabe“ der SOMI-Noten wird das jeweilige Schüler-Lehrer-Verhältnis, aber auch das Schüler-Schüler-Verhältnis modifiziert. Die Unter-

richtsatmosphäre kann noch so harmonisch, im Sinne der Schülerinnen und Schüler noch so angenehm locker und freundlich gewesen sein, dies alles zählt kaum noch, wenn es darum geht, die Leistungen der sonstigen Mitarbeit zu bewerten. Diese spannenden Augenblicke gewinnen um so mehr an Bedeutung, wenn es bereits bei den Klassenarbeiten bzw. Klausuren zu Unstimmigkeiten gekommen ist. Plötzlich denken fast alle Schülerinnen und Schüler zunächst nur an sich und ihre (Zeugnis-)Note, sämtliche affektiven Lernziele und sozialen Kompetenzen scheinen wie weggeblasen. Es beginnt ein zum Teil hanebüchenes Feilschen um Noten bzw. Notenstufen, das den Rabattgelüsten der Kunden auf einem orientalischen Basar in nichts nachsteht. Nicht selten ist diese Bewertungsdiskussion geprägt von beiderseitiger Oberflächlichkeit. Den Schüleräußerungen („Aber Claudia hat doch die ganze Zeit so gut wie nichts gesagt!“, „Ich hab doch fast immer meine Hausaufgaben gemacht!“, „Fritzchen erzählt doch nur dummes Zeug, die 3 ist ein absoluter Witz!“) stehen entsprechende Begründungen der Lehrpersonen gegenüber („Zu Claudias Note stehe ich wie ein Fels in der Brandung!“, „Bei den Hausaufgaben hast du aber nicht unbedingt Sorgfalt walten lassen!“, „Fritzchen hat sich in letzter Zeit aber besonders angestrengt!“). Fehlt der beurteilten Seite die pädagogische Ausbildung und Sichtweise, so mangelt es der beurteilenden Seite oftmals an präzisen, nachvollziehbaren Belegen über einen längeren Beobachtungszeitraum hinweg. Hinzu kommt, daß viele Lehrerinnen und Lehrer an den Wirtschafts- und Kollegschulen in zahlreichen Klassen lediglich zwei- oder gar nur einstündig unterrichten, so daß sie bei einer Vielzahl der Schülerinnen und Schüler – wenn überhaupt – nur sehr spät Namen und Gesichter zuordnen können. Wenn man darüber hinaus die gelegentlichen bis häufigen Fehlzeiten einiger Schülerinnen und Schüler bedenkt, die zum Teil willkürlichen Sitzplanveränderungen berücksichtigt und nicht vergißt, daß die Block-

klassen zweimal im Schuljahr wechseln, läßt sich nachvollziehen, warum einige Kolleginnen und Kollegen zur SOMI-Noten-Zeit intensiv die Paßfotos der Schülerstammbücher studieren bzw. kopieren oder aber resigniert zur Pi-mal-Daumen-Eindrucksnote greifen, um eine erste Ausgangszensur im oben skizzierten Verhandlungsmarathon präsentieren zu können.

Diese Vorgänge und Hintergründe spiegeln sich erstaunlicherweise im Klassenbuch wider, wenn es hier etwa heißt: „Diskussion der SOMI-Noten“ oder „Intensive Erörterung der Noten“. Es scheint, als wäre eine ganze Unterrichtsstunde dafür verwendet worden, zu einem gemeinsamen Konsens zwischen Lerngruppe und Lehrperson zu kommen. Es soll an dieser Stelle nicht der Eindruck entstehen, der Verfasser mache sich lediglich für eine distanzierte Bekanntgabe seiner heiligen SOMI-Noten stark und sträube sich dagegen, diese der Klasse gegenüber zu begründen. Es geht ihm vielmehr darum, fadenscheinige Argumente zu bekämpfen und die Note den Beurteilten gegenüber deutlich transparenter zu machen, als das gegenwärtig der Fall zu sein scheint. Zudem ist auf einen gern vertuschten, weil unliebsam geduldeten Trend aufmerksam zu machen: Das mehr als pädagogisch sinnvolle und vertretbare Entgegenkommen vieler Lehrerinnen und Lehrer bei der Notenvergabe führt zu einer durchaus spürbaren Inflation zur jeweils besseren Zensur und damit häufig zur zweifelhaften Attestierung von Qualifikationen, die spätestens in weiterführenden Bildungsgängen einer Überprüfung nicht immer standhalten können. Dazu kommt, daß gerade die Pädagogen, die – vielleicht aus Selbstschutz – dem Kreuzfeuer der Schülerkritik entkommen wollen, indem sie sich nach kurzen Kontroversen mehr oder weniger den Schülerforderungen beugen, nur scheinbar für den Moment gerettet sind, denn es sind gerade die Hecken-scharfschützen unter der Schülerschaft, die ihnen gezielt zu schaffen machen,

**Gruppenreisen – Klassenfahrten
Spanien-Spezialist**

Wir vermitteln: **Unterkünfte** – alle Kategorien
Busse – alle Größen

Wir organisieren: **Ausflugs-Besichtigungsfahrten**

**Firmenbesuche –
Sportprogramme**

Preisbeispiele: **Küstenorte – Nähe Barcelona**
inkl. Fahrt (3-Sterne-Busse)
und ausgewählte
gute Unterkünfte (DU, WC)

7 Tage ab 275,- SV, 325,- HP, 360,- DM VP
10 Tage ab 295,- SV, 375,- HP, 415,- DM VP

„Campingfahrt“ – Bus-Hin- u. Rückfahrt
ab 230,- DM

T.S.D. Sport-Studienreisen
individuell – preiswert – leistungsstark
info: T.S.D. Jürgen Deloy
Postfach 260146 · 50514 Köln
Tel. (0221) 212666 / 212698 · Fax 249505

indem sie gerade diesen Trend zu den verwässerten Einheitsnoten anprangern, nicht zuletzt, um für sich noch einen Nachschlag herauszukitzeln. Auch kann es sein, daß sich gerade solche Schülerinnen und Schüler bei dieser Notendiskussion hervortun, die ansonsten im Unterricht eher zu den passiveren oder gar verhaltensauffälligen gehören; dies heißt jedoch nichts anderes, als daß diejenigen auch noch belohnt werden, die ihre Leistungsverweigerung oder Leistungsschwäche geschickt rechtfertigen können. Spätestens jetzt wird die Gefahr deutlich, welcher eine Lehrperson ausgesetzt ist, wenn sie ihrem Kurzzeitgedächtnis und / oder dem Phänomen der Erinnerungsverklärung erliegt und ständig dem juristischen Leitspruch gerecht zu werden glaubt, bei Zweifeln im Sinne der angeklagten Schülerinnen und Schüler zu urteilen. Die Klasse weiß und teilt es anderen Klassen über Schülergenerationen hinweg mit, daß es bei bestimmten Kolleginnen und Kollegen (leicht) möglich ist, erfolgreich um bessere Noten zu feilschen.

2 Der „Quartalsbeobachtungsbogen“ als mögliche Lösung

Aus den eingangs geschilderten Problemen läßt sich folgende These ableiten: Je genauer, umfassender und nachvollziehbarer eine Lehrperson ihre SOMI-Noten begründen kann, um so mehr sind die Schülerinnen und Schüler gefordert, stichhaltige Argumente zu liefern, die es rechtfertigen, eine solche Note entsprechend zu verändern. Daraus wiederum läßt sich die Folgerung ziehen, daß es zu einem deutlichen Rückgang der Notendiskussionen kommen muß, zumal es den pädagogisch nicht geschulten Schülerinnen und Schülern naturgemäß schwerfällt, den profunden Belegen und Begründungen der Lehrperson angemessenen Paroli zu bieten. Werden darüber hinaus die Bewertungskriterien im Vorfeld

offengelegt und konsequent für alle Schülerinnen und Schüler angewendet sowie die Ergebnisse nach Möglichkeit auch öffentlich bekanntgegeben, so kann auf der Grundlage einer solch objektiveren und transparenteren Beobachtungs- und Beurteilungspraxis dem Ausgangsproblem deutlich die Schärfe genommen werden. Abb. 1 zeigt das Muster eines sogenannten „Quartalsbeobachtungsbogens“, der im folgenden näher vorgestellt und kritisch diskutiert werden soll. Diese vom Verfasser verwendete Standardausführung, die mit Hilfe eines Computers in wenigen Minuten erstellt werden kann, ist für eine Klassenfrequenz von 30 Schülerinnen und Schülern sowie einen Beobachtungszeitraum von ca. 21 Unterrichts-

veranstaltungen ausgelegt, kann aber bei Bedarf entsprechend verändert bzw. angepaßt werden.

In den unterlegten Kopfzeilen können das Datum sowie nähere Hinweise zur jeweiligen Unterrichtsstunde eingetragen werden; in der linken Spalte werden die Namen der einzelnen Schülerinnen und Schüler – analog zum Klassenbuch bzw. zur Notenliste – alphabetisch aufgeführt (vgl. Abb. 5). So entsteht eine Matrix, in der grundsätzlich für jede Unterrichtsveranstaltung und für jede Schülerin bzw. für jeden Schüler ein Feld zur Verfügung steht, in dem Beobachtungs- bzw. Beurteilungsergebnisse vermerkt werden können. Da die einzelnen Zellen relativ

Klasse / Fach / Quartal 94 / 95																			P	N
Hinweise zur Unterrichtsstunde >>>>																				
(01)																				
(02)																				
(03)																				
(04)																				
(.)																				
(.)																				
(.)																				
(30)																				

Abb. 1: Muster eines „Quartalsbeobachtungsbogens“ (Standardausführung)

klein sind, bietet es sich an, individuell ansprechende Abkürzungen und Symbole zu benutzen, um die gewonnenen Eindrücke anschaulicher dokumentieren zu können (vgl. Abb. 2 u. 3).

Die hier vorgestellten Beispiele werden gegenwärtig vom Verfasser benutzt. Mit dem kleinen Katalog wird jedoch weder ein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben noch die Zielsetzung allgemeiner Übereinstimmung verfolgt, schließlich sind Beobachtungskriterien und Beurteilungsmaßstäbe von einem komplexeren Faktorengefüge abhängig, wobei das Fach, die Lerngruppe, die Schulform und der Lehrplan ebenso zu berücksichtigen sind wie etwa bestimmte Fachkonferenzbeschlüsse oder die Lehrperson selbst. Das freie Feld für die mündliche Leistung an sich ist für Unterrichtsbeiträge aller Art gedacht, so daß sich eine besondere Binnendifferenzierung nicht unbedingt anbietet. Zu den sprachlichen Handlungen, die grundsätzlich Gegenstand von Leistungsüberprüfungen sein können, zählen etwa Mitarbeit in der Lerngruppe, sprachliches Handeln in Arbeitsgruppen, Mitwirkung bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung, Übernahme und Gestaltung von Rollen in Spielhandlungen und Simulationen oder aus unterrichtlichen Zusammenhängen erwachsene schriftliche Texte (vgl. vorl. Lehrplan Deutsch für die höhere Berufsfachschule, S. 31).

Neben den Symbolen für die Bewertung der eigentlichen mündlichen Leistung können sinnvolle Kombinationen aus Beobachtungskriterium und Beurteilungssymbol zusammengestellt werden, die der Lehrperson im nachhinein einen Überblick über die diversen Aktivitäten seiner Schülerinnen und Schüler ermöglichen (vgl. Abb. 4). Darüber hinaus läßt sich der „Quartalsbeobachtungsbogen“ auch gut als Anwesenheitsnachweis verwenden. Indem jede einzelne Fehlstunde mit einem „F“, jede Verspätung mit einer entsprechenden Minutenzahl aufgeführt wird, ist es leicht möglich, chronische Verspätungen oder häufiges Schwänzen nachzuweisen. Besonders für Rand- und

Vertretungsstunden können solche Aufzeichnungen Anlaß für pädagogische Maßnahmen oder auch entsprechende Modifizierungen der SOMI-Note sein, zumal ein kurzer Vergleich mit dem Klassenbuch oder der Fehlzeitenliste in besonderen Fällen schnell verdeutlicht, inwiefern die entsprechenden Schülerinnen und Schüler den einzelnen Unterrichtsstunden

gezielt ferngeblieben sind oder aber aus glaubhaften Gründen beurlaubt worden sind bzw. als entschuldigt gelten können. Gerade dieser Aspekt der grundsätzlichen Lernwilligkeit bzw. Leistungsbereitschaft kann bei der Vielzahl an Klassen aus der Retrospektive in der Regel nicht zielsicher für einen längeren Beurteilungszeitraum angemessen berücksich-

(A) Beobachtungskriterien	
Abk.	Bedeutung
	Unterrichtsbeiträge (mündliche Leistung an sich)
D	Disziplinauffälligkeit (spürbare Unterrichtsstörung)
DD	Disziplinauffälligkeit (extreme Unterrichtsstörung)
F	Fehlstunde
FP	Feststellungsprüfung
GA	Gruppenarbeit
H	Hausaufgabe
IV	Vertretungsstunde
K	Klassenarbeit
M	Materialsammlung / Fachmappe
OH	ohne Hausaufgabe
PT	Protokoll
PJ	Projekt
R	Referat
RU	Rückgabe der Klassenarbeit
T	Test
W	Wiederholung der Unterrichtsergebnisse der letzten Stunde
Z	Zusammenfassung der aktuellen Unterrichtsergebnisse
(22)	verspätet zum Unterrichtsbeginn (hier 22 Minuten)

Abb. 2: Mögliche Kürzel für ausgewählte Beobachtungskriterien im „Quartalsbeobachtungsbogen“

(B) Beurteilungssymbole	
Symbol	Bedeutung
*	Herausragende Spitzenleistung („Sternstunde“), sehr häufige Meldungen, sehr gute Unterrichtsbeiträge, sehr hohe kommunikative Kompetenz, starke Argumentation u. ä.
+	Sehr gute Mitarbeit, häufige Meldungen, mehrfach gute Unterrichtsbeiträge, angemessene kommunikative Kompetenz, ordentliche Argumentation u. ä.
O	Gelegentliche Meldung, mindestens einmal zu Wort gekommen und ordentlichen Unterrichtsbeitrag abgeliefert, Mindestangebot der „Bringschuld“ deutlich erfüllt
o	Unterrichtsbeitrag nur nach Ansprache bzw. Aufforderung (Reaktion auf „Holversuch“), eher weniger gelungener Unterrichtsbeitrag auf freiwilliger Basis
~	Leistungsschwäche bzw. -verweigerung, i. d. R. hervorgerufen durch Unaufmerksamkeit oder unterrichtsfremde Tätigkeit
~ ~	besondere / wiederkehrende Leistungsschwäche bzw. -verweigerung, i. d. R. hervorgerufen durch völlige Unaufmerksamkeit bzw. unterrichtsfremde Tätigkeiten

Abb. 3: Mögliche Symbole zur Dokumentation von Beurteilungsergebnissen im „Quartalsbeobachtungsbogen“

tigt werden. Streng genommen läßt sich daher unterstellen, daß einige Schülerinnen und Schüler für ihre unverhältnismäßig zahlreichen Absenzen nicht zur Rechenschaft gezogen werden; da sich andererseits offensichtlich eine ständige Präsenz nicht auszahlt, liegt die Gefahr nahe, daß sich einige Schülerinnen und Schüler mehr als nötig aus dem Unterrichtsgeschehen verabschieden.

Am Beispiel der fiktiven Klasse „ABC 404“ soll im weiteren die praktische Handhabung des „Quartalsbeobachtungsbogens“ erläutert werden (vgl. Abb. 5). Die Lerngruppe hat zwei Stunden Deutsch pro Woche (mittwochs und freitags je eine Stunde). Im Dezember sind drei Vertretungsstunden hinzugekommen. Beobachtungszeitraum ist das zweite Quartal des Schuljahres 1994/95.

Die Termine der einzelnen Unterrichtsveranstaltungen sind in der unterlegten Kopfzeile aufgeführt, in der zweiten Zeile sind nähere Hinweise zu bestimmten Unterrichtsstunden zu finden. Aus dem vorliegenden „Quartalsbeobachtungsbogen“

geht etwa hervor, daß am 02. 11. 94 ein Test und am 23. 11. sowie 16. 12. jeweils eine Klassenarbeit geschrieben worden ist. Die Testergebnisse sind in der entsprechenden Spalte aufgelistet, weil sie grundsätzlich integraler Bestandteil der „sonstigen Mitarbeit“ sind. Die Zensuren der beiden Klassenarbeiten hingegen werden hier nicht erfaßt, weil sie den schriftlichen Lernerfolgskontrollen (Bereich: Klausuren) zuzuordnen sind. Die entsprechenden Spalten bleiben daher leer und können für den Fall, daß der „Quartalsbeobachtungsbogen“ per EDV verwaltet wird, unterlegt werden. Für die beiden Stunden, in denen die jeweilige Klassenarbeit zurückgegeben worden ist (vgl. „Rü“-Spalte), fehlen Beobachtungs- bzw. Beurteilungsvermerke, da diese beim Verfasser traditionell mit „Besprechung und Rückgabe der Klassenarbeit Nr. X“ im Klassenbuch dokumentiert werden. In diesen Veranstaltungen wird der Erwartungshorizont näher erläutert; zudem können Beispiele für besonders gute und weniger gelungene Schülerleistungen vorgestellt werden. Da die Schülerinnen darüber hinaus die Möglichkeit

haben, Rückfragen zu ihren Klassenarbeiten zu stellen, kommt es in aller Regel nicht zu solchen Schülerbeiträgen, die es unbedingt kritisch zu beurteilen gilt.

Zur zweiten unterlegten Kopfzeile („Hinweise zur Unterrichtsstunde >>>>“) ist grundsätzlich noch anzumerken, daß an dieser Stelle Vermerke vorgesehen sind, aus denen hervorgeht, daß eine Unterrichtsstunde von einer bestimmten Sozial- bzw. Aktionsform geprägt worden ist oder warum es aus sonstigen Gründen zu keinen Eintragungen gekommen ist (vgl. Klassenarbeit und deren Rückgabe). So kann es also sein, daß aufgrund einer vierstündigen Gruppenarbeitsphase vier Spalten („GA“) leerbleiben, die fünfte Spalte jedoch mit entsprechenden Beurteilungsvermerken versehen wird (Note und / oder Symbol).

Für die Klasse „ABC 404“ ist aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht die gesamte Bandbreite von Beobachtungskriterien herangezogen worden, wie sie in Abb. 2 aufgeführt worden ist. Aus den entsprechend reduzierten Vermerken dürften die Beobachtungs- und Beurteilungsmodalitäten jedoch ebenso deutlich werden wie das abschließende Procedere der Notenfestlegung.

Nachdem der offizielle Beobachtungszeitraum des zweiten Quartals Mitte Januar wegen der anstehenden Zeugniskonferenzen abgelaufen ist, dient der fortlaufend angewendete „Quartalsbeobachtungsbogen“ nun als entscheidende Grundlage für die Ermittlung der SOMI-Noten. Wie aus Abb. 3 hervorgeht, werden sechs verschiedene Beurteilungssymbole benutzt, welche in der Reihenfolge *, +, O, o, ~ und ~ ~ eine abfallende Güte darstellen.

Das Problem, diese unterschiedlichen Zeichen zu einer Note zusammenzufassen, wird gelöst, indem den einzelnen Symbolen jeweils eine bestimmte Punktzahl zugeordnet wird. Da die beiden Symbole ~ und ~ ~ offensichtlich negative Leistungen widerspiegeln, werden sie mit entsprechenden Minuspunkten belegt. So wird dem Vermerk ~ ~ eine Punktzahl von -2, dem Zeichen ~ eine Punktzahl von -1 zugeordnet. Demgegenüber sind die positiven Leistungen mit entsprechenden Pluspunkten zu honorieren.

Ein * führt somit zu 4, ein + zu 3, ein O zu 2 Punkten, und ein o bringt immerhin noch einen Pluspunkt. Indem nun sämtliche Beurteilungssymbole in addierbare Recheneinheiten umgewandelt worden sind, kann man in der vorletzten, unterlegten Spalte „P“ des „Quartalsbeobachtungsbogens“ die jeweilige Punktesumme für die einzelnen Schülerinnen und Schüler eintragen (vgl. Abb. 5). Mit Hilfe einer einfachen Punkte-Noten-Tabelle (vgl. Abb. 6) läßt sich nun bereits ziemlich genau die SOMI-Note für das abgelaufene Quartal ermitteln. Wichtig ist an dieser

Stelle, daß unbedingt zwei Gesichtspunkte beachtet werden müssen. Erstens ist die Klassenleistung insgesamt zu berücksichtigen, d. h. die Lehrperson hat sich ehrlich die Frage zu beantworten, inwiefern die Leistung dieser Lerngruppe gegenüber bisherigen Klassen dieser Schulform vom unterstellten Durchschnittsniveau abweicht. Ist also wie im vorliegenden Fall die Klasse „ABC 404“ eine aktivere und eher leistungsstärkere Lerngruppe, so sind die Schülerinnen und Schüler mit Punktzahlen über 40 mit Sicherheit mit „gut“ bis „sehr gut“ zu bewerten (vgl. Abb. 6 u. 5).

Wenn man die Klasse jedoch als passiv-rezeptiv und von den Leistungen her als unterdurchschnittlich einstuft, wären diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche die höchsten Punktzahlen bekommen hätten, eher mit „gut“ bis „befriedigend“ zu beurteilen. Hier wird deutlich, daß das Erreichen der Höchstpunktzahl nicht automatisch zu einem „sehr gut“ in der SOMI-Note führen muß bzw. darf. Der zweite wichtige Aspekt ist das Zusammenfügen der durch Beurteilungssymbole ermittelten „Vor-SOMI-Note“ und denjenigen Leistungen, die bereits in Form einer Note ihren Niederschlag im „Quartalsbeobachtungsbogen“ gefunden haben, wie das etwa für Tests, Gruppenarbeiten oder Projektleistungen sinnvoll sein kann. Im Beispielfall genügt es, die laut Punkte-Noten-Tabelle ermittelte „Vor-SOMI-Note“ mit der Zensur des Tests zu vergleichen und je nach Abweichungsgrad etwa um eine Notenstufe (Drittelnote) zu modifizieren. So ergibt sich für Françoise Papillon etwa aufgrund der 3 im Test als SOMI-Note eine 1-, für Rosemarie Jakaranda eine 2. Die Leistung von Philipp Zappel (0 Punkte) dagegen ist durchgängig so schlecht, daß es nicht gerechtfertigt scheint, die 4- des Tests so stark zu gewichten, daß er als SOMI-Note noch ein schwaches „Ausreichend“ erhalten kann.

Die auf diese Weise festgelegten SOMI-Noten (vgl. Notenspalte „N“ in Abb. 5) können nun ohne Herzklopfen bekanntgegeben werden. Die eigenen Erfahrungen haben gezeigt, daß diese Noten wegen ihres für viele Schülerinnen und Schüler innovativen Ermittlungsansatzes nur anfangs zu „Beanstandungen“ in Form oberflächlicher Nachfragen geführt haben. Unter Voraussetzung der konsequenten Anwendung für möglichst jede Unterrichtsveranstaltung weicht diese Skepsis einer Überzeugung, daß der

Abb. + Symbol	Bedeutung
PJ*	Im Zuge einer Unterrichtsreihe „Wir analysieren und schreiben Naturgedichte“ veröffentlicht eine Schülerin ihr Gedicht „Traurige Weide“ in der Schülerzeitung und fügt gleichzeitig eine „Innenschau“ ihrer eigenen Motive zur Diskussion bei, ...
B--	Thema: Buchpräsentation; Inhalt des Werkes wird nur grob und zudem völlig falsch wiedergegeben, Referat wird lustlos und ohne Betonung von Schmierzettel abgelesen, Thesenpapier für Mitschüler fehlt trotz Absprache, keine Medienunterstützung, ...
M+	Die Materialsammlung (Fachmappe) macht einen ordentlichen und gewissenhaften Eindruck, gelegentlich unvollständige Tafelabschriebe, hin und wieder fehlt saubere Überarbeitung, im großen und ganzen jedoch ansprechender Gesamteindruck, ...
DD	Schüler kommt 14 Minuten zu spät zur Stunde, für Verspätung wird keine Entschuldigung genannt (auch nicht auf Anfrage), zudem werden Lebensmittel verzehrt (Verstoß gegen Hausordnung), auf Ermahnung folgt obszöne Erwidern, ...
ZD	Schüler faßt die Ergebnisse der abgelaufenen Unterrichtsstunde grob zusammen, vermag aber nicht das Zustandekommen derselben nachzuvollziehen, alternative Lösungswege im Rahmen der Schülerdiskussion werden bruchstückhaft wiedergegeben, ...
Wo	Schüler soll als Einstieg in die Unterrichtsstunde kurz die Ergebnisse und den unterrichtlichen Zusammenhang derselben wiederholen, kann dieses jedoch nur sehr oberflächlich und zudem unter diversen Hilfestellungen des Lehrers, ...
OH+	Schüler war ohne Hausaufgaben (heute: „Heft vergessen“), hat jedoch in der Unterrichtsstunde gut mitgearbeitet, während einer Diskussionsphase kritische Argumente gebracht und auch durchaus geschickt seine Meinung vertreten, ...
PJ2+	Schüler hat im Laufe einer projektorientierten Phase besonderes Engagement gezeigt, sich in seiner Gruppe als Leistungsträger hervorgetan und zudem die Präsentation übernommen, weil sich der vorgesehene Schüler plötzlich weigerte, ...
GA--	Schüler hat sich von Anfang an passiv gezeigt, fehlte während der fünfständigen Gruppenarbeit dreimal, weigerte sich, Informationsmaterial zum bearbeiteten Thema zu beschaffen, störte sogar gelegentlich bewußt die Plenumsitzungen, ...
H*	Hausaufgabe: Gedichtinterpretation auf der Grundlage im Unterricht ermittelter Interpretationsaspekte; Fleißarbeit über mehrere Seiten, sinnvolle Gliederung, geschickte Vermischung von Form und Inhalt, angemessene persönliche Kritik als Schluß, ...

Abb. 4: Ausgewählte Beobachtungs- bzw. Beurteilungsbeispiele

ernsthafte Versuch unternommen wird, die Schülerinnen und Schüler transparent und möglichst objektiv zu beurteilen. Der Verfasser schließt daher das Ritual der Bekanntgabe seiner SOMI-Noten traditio-

nell mit dem Satz: „Wer glaubt, daß er im Vergleich zu seinen Mitschülerinnen und Mitschülern zu schlecht oder zu gut angekommen ist, der möge sich jetzt melden oder für immer schweigen.“

3 Der „Quartalsbeobachtungsbogen“ in kritischer Reflexion: 10 Antithesen

Der Verfasser hat sein Konzept zur Ermittlung der SOMI-Noten mehreren interessierten Kolleginnen und Kollegen – sowohl an seiner Schule als auch auf Fortbildungsveranstaltungen – vorgestellt und mit ihnen kritisch diskutiert. Die zehn häufigsten Vorbehalte bzw. Gegenargu-

mente, die dabei vorgebracht worden sind, sollen daher als Antithesen formuliert und überprüft werden.

Der Aufwand zur Ermittlung der SOMI-Noten nach dem Konzept des „Quartalsbeobachtungsbogens“ ist deutlich zu

hoch. Die Benutzung von Computervordrucken oder einer Kopie des „Quartalsbeobachtungsbogens“ stellt keinen Aufwand an sich dar, auch die Auflistung der Namen in alphabetischer Reihenfolge ist noch kein Mehraufwand gegenüber herkömmlichen Verfahrensweisen. Gemeint

ABC 404 / Deutsch / 2. Quartal 94 / 95	26 10 94	28 10 94	02 11 94	04 11 94	09 11 94	11 11 94	18 11 94	23 11 94	25 11 94	30 11 94	01 12 94	02 12 94	07 12 94	08 12 94	09 12 94	14 12 94	15 12 94	16 12 94	21 12 94	11 01 95	13 01 95	<u>P</u>	<u>N</u>
Hinweise zur Unterrichtsstunde >>>>			T1					K1			IV	Rü		IV			IV	K2		Rü			
(01) Abra, K. Dabra	O	O	4	o	O	F	F		O	o	o		+	O	o	O	F		O		O	23	4+
(02) Blocksberg, Bibi	F	+	4+	O	+	O	O		o	o	O		+	O	o	O	o		F		O	27	3-
(03) Calamares, Tinta	+	O	3+	+	+	*	O		+	o	*		O	*	O	+	F		O		+	41	2-
(04) Dämelack, Kaspar			5+		~	OH				~	~		o	F	F	OH	F	F			o	-1	5
(05) Eulenspiegel, Bill		o	4		o				o						OH	F				o		4	4-
(06) Finte, Max		o	5+			o			o						o		o				o	6	4-
(07) Galapagos, Kronos	+	+	3	+	+	O	+		O	F	+		+	O	O	F	O		+		+	37	3+
(08) Hanswurst, Heribert		OH	4-		O		O		o		o		O		O						o	11	4
(09) Issos, Alkiviadis	+	O	3	+	o	O	+		+	O	*		F	+	+	O	+		O		O	38	3+
(10) Jakaranda, Rosemarie	*	O	2	+	O	+	+		O	+	+		+	O	+	+			+		+	42	2
(11) Klassen, Barbara	+	*	1	+	*	+	+		O	F	+		*	+	+	+	+		O		+	46	2+
(12) List, Friedrich	*	*	2+	+	*	O	*		*	+	*		*	F	*	+	F		O		+	48	2+
(13) Mannesmann, Frauke	F	+	F	+	O	F	O		+	O	O		+	O	*	F	+		*		F	33	3
(14) Note, Ute	+	*	1	+	*	+	+		*	*	+		+	F	+	*	*		+		+	51	1
(15) Ohnegeld, Mark		+	3-		O		o		O		O		+		O	o	O		O		O	22	3-
(16) Papillon, Françoise	+	W*	3	*	*	*	O		+	+	*		+	*	*	+	+		+		*	55	1-
(17) Querulant, Antigone	O		3		O		O			o	O			O		O			o		o	15	3-
(18) Raffaello, Lucia di	+	O	2-	o	O	+	O		+	O	O		O	F	O	O	+		O		+	34	3+
(19) Silie, Peter	~	O	4		F	o	O			o			~		O	o			Ro		OH	8	4
(20) Traumtänzer, Tobias	F	~	6	F	F		~	F	F		~		F	~	~	W~	F		o		Z~	-7	6
(21) Unrein, Klara	~	O	F	o	+	O	~		OH	o			F	~	+	O	o		o		OH	13	4
(22) Vogelweide, Waltraud zur	+	o	2-	*	+	*	+		O	O	+		+	+	+	O	O		+		O	44	2
(23) Wagenburg, Katja	*	+	2+	*	+	+	+		*	+	+		+	+	*	+	+		O		*	52	1-
(24) Xerxes, Xaver	O		4	F	OH	O			O				F	O		+	O		O		o	16	4+
(25) Ypsilon, Yvonne		O	3-		o		o			O				O			ZO		o		o	12	4
(26) Zappel, Philipp	~	o	4-		F	F			~	~	O		o	o	W~	OH	o		~		~	0	5+

ZUR DISKUSSION

Abb. 5: Praktische Handhabung des „Quartalbeobachtungsbogens“ am Beispiel der fiktiven Klasse „ABC 404“

Punkte	Anzahl	„Vor-SOMI-Note“	Punkte	Anzahl	„Vor-SOMI-Note“	Punkte	Anzahl	„Vor-SOMI-Note“
55	x	1	34	x	3	13	x	4
54			33	x	3	12	x	4
53			32			11	x	4
52	x	1-	31			10		
51	x	1-	30			9		
50			29			8	x	4
49			28			7		
48	x	2+	27	x	3-	6	x	4-
47			26			5		
46	x	2+	25			4	x	5+
45			24			3		
44	x	2	23	x	3-	2		
43			22	x	3-	1		
42	x	2-	21			0	x	5+
41	x	2-	20			-1	x	5
40			19			-2		
39			18			-3		
38	x	3+	17			-4		
37	x	3+	16	x	4+	-5		
36			15	x	4+	-6		
35			14			-7	x	5

Abb. 6: Punkte-Noten-Tabelle zur Ermittlung der „Vor-SOMI-Note“ im „Quartalsbeobachtungsbogen“

sein kann daher lediglich die sorgfältigere Bestandsaufnahme nach den jeweiligen Unterrichtsveranstaltungen. Für Stunden, nach denen eine Pause folgt, gilt, daß das Vermerken der Kürzel zusammen mit dem Klassenbucheintrag erfahrungsgemäß nicht länger dauert, als bis der letzte Schüler bzw. die letzte Schülerin den Klassenraum verlassen hat, den es vielleicht ohnehin abzuschließen gilt. Für Lerngruppen, deren einzelne Schülerinnen und Schüler die Lehrperson bereits namentlich kennt, dauern die Eintragungen in den „Quartalsbeobachtungsbogen“ nur etwa eine Minute. Auch die Ermittlung der Punktesumme, der Vor-SOMI-Note sowie der eigentlichen SOMI-Note nehmen nicht so viel Zeit in Anspruch, wie dies auf den ersten Blick scheint. Diese ca. 30 Minuten pro Fach und Klasse sind jedoch eine lohnende Investition, wenn man bedenkt, welche positiven Effekte

damit für die Schülerinnen und Schüler, nicht zuletzt aber auch für die jeweilige Lehrperson selbst daraus resultieren können. Selbst wenn diese „Freizeit- bzw. Erholungspausenverluste“ für die einzelne Lehrperson tatsächlich eine Rolle spielen sollten, hat man sich das Argument entgegenhalten zu lassen, daß gerade durch eine diffuse, oberflächliche und zum Teil willkürliche Notenvergabe Zensuren als eine Art Machtinstrument mißbraucht werden können.

Weder die ASchO noch die ADO schreiben den Lehrerinnen und Lehrern kontinuierliche Aufzeichnungen als Grundlage zur Ermittlung ihrer SOMI-Noten vor. Der „Quartalsbeobachtungsbogen“ stellt einen Versuch dar, für alle über einen längeren Zeitraum hinweg zu beurteilenden Schülerinnen und Schüler deutlich spürbare objektivere und transparentere

Beurteilungsmaßstäbe anzuwenden. Die Methode ist das Ergebnis, aus intrinsischem Antrieb der Sache wegen scheinbar zusätzlichen Verwaltungsaufwand zu betreiben. Zudem ist anzumerken, daß das pädagogische Tun oder Lassen nicht Ergebnis rigider externer Vorschriften, Erlasse usw. sein kann, schließlich wird gerade dies als unliebsame Gängelei von oben besonders kritisch betrachtet.

Die Beurteilungssymbole erinnern eher an die Primarstufe. So gleicht das Zeichen * etwa dem Bienchen oder dem lachenden Gesicht, welche den fleißigen bzw. guten Grundschülerinnen und -schülern ins Heft gestempelt werden. Gerade in der Sekundarstufe II bzw. der Erwachsenenbildung (etwa Wirtschaftsfachschule) macht diese Symbolik einen lächerlichen Eindruck. Symbole erleichtern grundsätzlich das zügige Eintragen.

Wenn sie zudem optisch mit dem Gütegrad der Schülerleistung korrespondieren, wird die Fehlerquote bei der Beurteilung minimiert. Im übrigen ist jede Lehrperson völlig frei in der Wahl ihrer Symbole. Andererseits führt die konsequente Nichtaufnahme einzelner Schüleraktivitäten letztendlich zu den eingangs angesprochenen Einheitsnoten, welche es jedoch gerade zu vermeiden gilt.

Keine Lehrperson vermag sich die Namen der Schülerinnen und Schüler so schnell einzuprägen, daß sie nach jeder Unterrichtsstunde zielsicher Beurteilungsnotizen machen kann. Dies gilt v. a. für Fächer, die nur einstündig unterrichtet werden. Strenggenommen dürfte diese „Antithese“ gar nicht oder zumindest nicht so formuliert werden, denn das Problem der korrekten Zuordnung von Namen und Gesichtern existiert grundsätzlich immer. Gerade durch die konsequente Handhabung des „Quartalsbeobachtungsbogens“ sowie unter Zuhilfenahme des Sitzplans, der etwa mit Vermerken zu bestimmten äußerlichen Merkmalen einzelner Schülerinnen und Schüler versehen worden ist, wird die Lehrperson mehr oder weniger dazu angehalten, sich Gesichter und Namen einzuprägen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß dieser Kennenlernprozeß durch den „Quartalsbeobachtungsbogen“ spürbar beschleunigt und die Kommunikationskultur durch die Möglichkeit der sicheren persönlichen Ansprache verbessert wird. Im übrigen gilt für viele nur einstündig unterrichtete Fächer die Regel nicht, daß pro Schulhalbjahr zwei SOMI-Noten zu erteilen sind. Welchen Stellenwert jedoch haben andererseits etwa die SOMI-Noten für das erste Quartal einer Unterstufe der Höheren Berufsschule, wenn sie nicht auf einigermaßen verläßlicher Grundlage beruhen?

Das nach Unterrichtsschluß erfolgende Eintragen der Beurteilungssymbole führt zu permanenten und für die Lehrperson häufig nervenaufreibenden Bemerkungen und Nachfragen seitens der Schülerschaft. So kommt es bereits im Vorfeld zu jener unliebsamen Diskussion, die man doch gerade mit dem Hilfsinstrument des „Quartalsbeobachtungsbogens“ vermeiden will. Die Schülerinnen und Schüler haben nach der ASchO ein Recht darauf, ihren augenblicklichen Leistungsstand von der jeweiligen Lehrperson zu erfahren. Dieses Recht kann jedoch nicht zu jeder Zeit und an jedem Ort eingefordert werden. Gelegentliche Zwischenanalysen auf der Basis der im „Quartalsbeobachtungsbogen“ festgehaltenen Ergebnisse dürften diesem Anspruch genügen und gleichzeitig Ansporn für einen gewissen Motivationsschub innerhalb der Lerngruppe auslösen. Auch bezüglich der verständlichen Sorge, die Schülerinnen und Schüler scharten sich ständig um die in ihre Aufzeichnungen vertiefte Lehrperson, hat die bisherige Erfahrung gezeigt, daß den gerade Beurteilten ihre Pause wesentlich wichtiger ist. Deutlich zu auf-

dringliche Schülerinnen und Schüler sind entsprechend höflich zu vertrösten oder abzuweisen.

*Die Methode des „Quartalsbeobachtungsbogens“ verlangt unnötig viele Umrechnungen. Spontan bewertete Schülerleistungen werden zunächst symbolhaft erfaßt, dann in Punkte umgewandelt und addiert, um daraufhin zu „Vor-SOMI-Noten“ und schließlich zu „End-SOMI-Noten“ zu werden. Dieses System ist viel zu komplex. So gesehen ist es besser, sofort für jede abgelaufene Unterrichtsstunde Zensuren zu notieren, schließlich ist das Beurteilungsschema von * bis ~ ~ nichts anderes als eine schlecht versteckte Notenskala von „sehr gut“ bis „ungenügend“.* Beobachtet wird lediglich die Leistung der entsprechenden Unterrichtsveranstaltung. Ist etwa im Rahmen einer Unterrichtsreihe zur Reaktivierung der Zeichensetzungskenntnisse eine reine Übungsstunde zur Kömmsatzung im komplexen Satzgefüge vorgesehen, so ist es in der Regel kaum vorstellbar, ein * oder + zu vergeben (letzteres Symbol vielleicht im Einzelfall bei mehrfacher Regelabfrage)

Dies heißt jedoch, daß zunächst grundsätzlich keine 1 möglich ist, was fatale Einflüsse für die vermutlich arithmetisch ermittelte Endnote hätte. Zudem würden alle (aus welchen Gründen auch immer) passiven Stunden mit einer 6 zu Buche schlagen, auch diejenigen von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern. Zudem ist die Lehrperson der ständigen Versuchung ausgesetzt, die Zensuren zu differenzieren, was in dieser Feinabstufung wohl eher unsinnig sein dürfte. Beim „Quartalsbeobachtungsbogen“ ist es hingegen ohne weiteres möglich, daß Leistungsträgerinnen bzw. Leistungsträger trotz Fehlstunden und gelegentlicher Passivität deutlich zu den Punktbesten der Lerngruppe zählen und von daher grundsätzlich noch zu einem „sehr gut“ oder „gut“ in der SOMI-Note kommen können.

Keine Lehrerin und kein Lehrer vermag sämtliche Schülerinnen und Schüler ständig so im Auge zu behalten, um im nachhinein die Häufigkeit der Meldungen sowie die Quantität und Qualität der Beiträge gerecht beurteilen zu können. Grundsätzlich gilt diese Problematik immer. Beim „Quartalsbeobachtungsbogen“ wird sie jedoch auf die vergangenen 45 bzw. 90 Minuten reduziert und ist von daher vermutlich nicht so fehlerhaft wie bei einem Beobachtungszeitraum von mehreren Wochen, bei dem es durch das Einwirken des Kurzzeitgedächtnisses bzw. der Erinnerungserklärung gerade zu einer Überbetonung jener Schüleraktivitäten kommen muß, die oftmals gehäuft kurz vor dem Ende des Quartals zu verzeichnen sind.

Das ständige Beobachten der Schülerleistungen führt zu unnötigen Verkramp-

fungen und Überspontaneitäten. Die Schere zwischen den leistungsstärkeren und -schwächeren Schülerinnen und Schülern klappt mehr als pädagogisch vertretbar auseinander. Verkrampfungen und Überspontaneitäten können weitgehend vermieden werden, indem die Beobachtungs- und Beurteilungskriterien von vornherein offengelegt werden. Daneben tut jede Lehrperson gut daran, nicht sofort die unmittelbar auf die Frage bzw. den Impuls reagierenden Schülerinnen und Schüler aufzurufen, sondern den etwas langsameren durch bewußtes Schweigen als Stilmittel der Gesprächsführung hinreichend Gelegenheit zur Beteiligung zu geben. Darüber hinaus sollte es den Schülerinnen und Schülern bewußt sein, daß auch unvollkommene, ja bisweilen sogar falsche Äußerungen einen durchaus konstruktiven Unterrichtsbeitrag darstellen können, wenn dieser von anderen kritisch aufgenommen oder etwa modifiziert wird. Von daher ist insbesondere der Mut jener Schülerinnen und Schüler positiv zu verstärken, die sich anschicken, ihre passiv-rezeptive Rolle allmählich aufzugeben.

Der disziplinarische Charakter der Notengebung schwebt wie ein Damoklesschwert über jeder Unterrichtsveranstaltung. In dieser These wird unterstellt, daß SOMI-Noten ständig für disziplinarische Zwecke verwendet werden. Gemeint ist vermutlich der pädagogische Aspekt, der sich etwa in den Noten für Kaspar Dämelack, Tobias Traumtänzer oder Philipp Zappel widerspiegelt (vgl. Abb. 5). Für Klassen der Sekundarstufe II gilt grundsätzlich eine gewisse „Bringschuld“, an welche die Schülerinnen und Schüler gelegentlich zu erinnern sind. Aus eigener Erfahrung kann beruhigend festgestellt werden, daß die Handhabung des „Quartalsbeobachtungsbogens“ nicht zu dieser Angst beiträgt, schließlich ist es v. a. das Vertrauen in die Lehrperson und deren ehrlicher Anwendung des Beobachtungs- und Beurteilungshilfsmittels, das dagegen spricht.

Der „Quartalsbeobachtungsbogen“ ist für handlungsorientierte Unterrichtskonzeptionen völlig ungeeignet. Diese jüngste Antithese entbehrt jeglicher Grundlage. Zunächst ist anzumerken, daß es selbst in einem dominant handlungsorientierten Unterricht irgendwann zu SOMI-Noten kommen muß.

Andererseits bietet gerade der „Quartalsbeobachtungsbogen“ genügend Möglichkeiten, die mündlichen Leistungen an sich in ihrer gesamten Bandbreite sicher zu erfassen und zu dokumentieren. Selbst Symbole bzw. Vermerke zur Entwicklung von Human-, Sozial- und Methodenkompetenz sowie zur Kreativität der Schülerinnen und Schüler sind grundsätzlich denkbar. Von daher können mit dem „Quartalsbeobachtungsbogen“ sogar noch feindifferenziertere Angaben gemacht werden.

4 Resümee und Ausblick

Die hier vorgestellte Methode zur Ermittlung der SOMI-Noten hat sich nach Ansicht des Verfassers absolut bewährt. Seit Einführung und konsequenter Handhabung des „Quartalsbeobachtungsbogens“ ist es weder zu Grundsatzdiskussionen noch zu vereinzelt Beschwerden oder ähnlichen Reaktionen gekommen. Als unverzichtbares Fundament hat sich dabei die Offenlegung der Beobachtungskriterien sowie der Beurteilungsmaßstäbe zu Beginn des jeweiligen

Schuljahres erwiesen. Die Schülerinnen und Schüler müssen wissen, was mit welcher Gewichtung in die jeweiligen Zensuren eingeht. Indem das Schema des „Quartalsbeobachtungsbogens“ ständig und für alle Mitglieder der Lerngruppe gleichermaßen angewendet wird, kann es von den zu Beurteilenden als das Hilfsinstrument akzeptiert werden, daß es sein soll. Allen (noch) skeptischen Leserinnen und Lesern kann dieses System ohne Vorbehalt empfohlen werden. Letzt-

endlich stellt sich jedoch der eigentliche Nutzen dieses „Quartalsbeobachtungsbogens“ erst durch wiederholte und auf die eigenen Unterrichtsbelange präzise zugeschnittene Anwendung heraus: zufriedener, weil objektiver, gerechter und transparenter bewertete Schülerinnen und Schüler sowie zufriedener, weil fairer, angemessener und gewissenhafter bewertende Lehrerinnen und Lehrer.

Jürgen Schultefrankenfeld ○